

## **Gegen Heizpilze in Pforzheim**

„Eine unbequeme Wahrheit“ lautete das Thema des Touch-Gottesdienstes, den wir in Pforzheim im Herbst 2007 zum Thema Klimaschutz hatten. Unter anderem wurden Teile aus dem Film von Nobelpreisträger Al Gore aufgegriffen. Es war uns wichtig, dass in dem Gottesdienst nicht nur an die Verantwortung jedes Einzelnen für die Bewahrung der Schöpfung appelliert wird, sondern dass wir uns auch dafür stark machen, dass die nötigen Gesetze erlassen werden. Deshalb haben wir einen Antrag an die Fraktionen im Pforzheimer Stadtrat gerichtet, mit der Bitte, dass auf öffentlichen Flächen in Pforzheim die so genannten Heizpilze (Terrassenheizstrahler) verboten werden. Es ging dabei um einen kleinen aber symbolisch wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, weil bei diesen Geräten die Energieverschwendung geradezu mit Händen zu greifen ist. Der Antrag wurde damals von über 60 Gottesdienstbesuchern mit unterzeichnet und auch die Pforzheimer Presse griff das Thema auf.

Rund ein Jahr später hat die Stadt Pforzheim nun im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten ein solches Verbot umgesetzt und die „Heizpilze“ sind tatsächlich weitgehend aus dem Stadtbild verschwunden. In einem Schreiben an die Fraktionen haben wir uns noch einmal dafür bedankt, dass unser Anliegen aufgenommen wurde.

Martin Brusius

# Heizpilze unerwünscht

**Stadt verbietet** mit Gas oder Strom betriebene **Wärmegeräte** auf öffentlichen Flächen

PZ-REDAKTEUR  
**THOMAS FREI**

**PFORZHEIM.** Jetzt in der kühleren Jahreszeit sprießen sie normalerweise – bildlich gesehen – aus den Gehwegen: die Heizpilze. In Pforzheim waren sie vermehrt aufgestellt worden, nachdem in Gaststätten das Rauchen verboten worden war und im Freien gequalmt werden muss. Doch diese Wärmequellen gelten als „Klima-Killer“, weil sie verhältnismäßig viel Gas verbrauchen und daher große Mengen an CO<sub>2</sub> ausstoßen. Aus diesem Grund wurden die Heizpilze ebenso wie -energiefressende Heizstrahler von der Stadt Pforzheim auf öffentlichen Flächen verboten.

## Schädlich für das Klima

Dies geschah bereits im Juli mit den neuen „Richtlinien über die Erteilung von Sondernutzungserlaubnissen“. Jetzt hat das Amt für Umweltschutz rund 400 Pforzheimer Gastronomiebetriebe angeschrieben und gleichzeitig ein Faltblatt „Heiz-

pilz – Nein Danke“ beigelegt, das über die Problematik informiert. Unter anderem wird darauf verwiesen, dass ein Heizpilz pro Saison ebenso viel klimaschädliche CO<sub>2</sub>-Emissionen ausstößt wie ein Einfamilienhaus pro Heizperiode oder ein Auto der Mittelklasse auf 10 000 Kilometer.

Aus diesem Grund appelliert der Leiter des Umweltamts, Markus Halter, dass auf Außenheizungen auch auf privaten

Flächen verzichtet wird, egal ob sie von Gastwirten oder im privaten Bereich genutzt werden. „Wir würden uns darüber freuen“, merkt er in dem Schreiben an.

Darüber zu wachen, dass keine mit Gas oder Strom betriebenen Außenheizungen auf öffentlichen Flächen (wie Gehwegen und Plätzen) zum Einsatz kommen, hat das Amt für öffentliche Ordnung. Dessen stellvertretender Leiter, Wolfgang Raff, verwies auf Anfrage der PZ darauf, dass das

Verbot beispielsweise auch in den jeweiligen Imbissbereichen auf dem Weihnachtsmarkt gilt. Die Marktverwaltung habe dies in die entsprechenden Verträge mit aufgenommen.

„Ein dicker Pullover oder eine Decke machen kühlere Temperaturen erträglicher“

Aus dem Infoblatt des Umweltamts

Und wenn die Heizpilze unter einem Zelt stehen? Das ist gleich doppelt verboten, denn nach den städtischen Richtlinien dürfen auch keine Gastro-Zelte auf öffentlichen Flächen aufgestellt werden.

## Mindestens 100 Euro Bußgeld

Raff verweist weiter darauf, dass das Verbot wie alle Ordnungswidrigkeiten durch Polizei- und Gemeindevollzugsdienst überwacht wird. Die Stadt werde im Einzelfall Bußgelder von 100 Euro an aufwärts festsetzen.

**Wärme durch Heizpilze** ist zumindest in Pforzheim auf Gehwegen und Plätzen verboten. Foto: dpa

